

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 140 RM. einjährl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 269

Freitag, 15. November 1940

92. Jahrgang

Der Dank des Führers

Rüstungs- und Frontarbeiter ausgezeichnet. Empfang in der Neuen Reichskanzlei

Der Führer empfing Donnerstag mittag in der Neuen Reichskanzlei 85 mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnete Rüstungs- und Frontarbeiter und 40 Rüstungsarbeiterinnen aus allen Gauen des Reiches.

Der große Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei, der sonst die Stätte diplomatischer Empfänge des Führers und offizieller Staatsakte der Reichsregierung ist, sah an dieser Stelle die Vertreter der Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den Fabriken und Rüstungsbetrieben Deutschlands Waffen schmiedeten, mit dem Führer vereint.

Die Arbeiter, unter ihnen zwanzig Frontarbeiter in der Uniform der Organisation Todt, waren im Schmuck ihrer ehrenvollen Auszeichnung, die sie am Vormittag aus der Hand von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Lohd empfangen hatten, im großen Empfangssaal angetreten; daran schlossen sich die vierzig Rüstungsarbeiterinnen, ferner als Gäste der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, General der Infanterie Thomas, Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink sowie die engsten Mitarbeiter von Dr. Ley und Dr. Lohd.

Als der Führer in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Lohd sowie Reichspressechef Dr. Dietrich den Saal betrat, erstattete der Amtsleiter für Arbeitseinsatz in der DAF, Mende, Meldung. Der Führer schritt die Reihe der Arbeiter und Arbeiterinnen ab und begrüßte jeden einzelnen von ihnen mit Handschlag.

Anschließend ergriß der Führer das Wort zu einer Ansprache. Er ging einleitend auf die wahren Kriegsurachen ein und legte den Rüstungs- und Frontarbeitern dar, warum das plutokratisch-kapitalistische England aus seiner antisozialen Einstellung heraus dem deutschen Sozialstaat den Kampf ansagte.

Dieser Kampf werde daher nicht nur geführt vom deutschen Soldaten, der der beste der Welt sei und sich selbst übertroffen habe, sondern genau so entscheidend sei die riesige Front der Heimat, das gigantische Millionenheer, das in den deutschen Fabriken und in der deutschen Rüstung arbeite.

„Alle die Arbeiter“, so rief der Führer den vor ihm stehenden Rüstungs- und Frontarbeitern zu, „die unseren Soldaten die beste Waffe der Welt gegeben haben, die die unbegrenzten Munitionsmassen lieferten, die uns zur Verfügung stehen, die den furchtbaren Westwall errichteten, die es ermöglichten, daß für jedes ausgefallene Maschinengewehr und jede verschossene Granate zehn neue bereitstanden, die daran arbeiteten, daß wir heute in Deutschland eine Flakabwehr haben, wie sie kein Staat der Welt besitzt, alle sie haben entscheidend mitgeholfen, daß diese großen Erfolge mit so geringen Blutopfern erzielt werden konnten.“

Dafür möchte ich Ihnen heute nicht nur im Namen des deutschen Volkes, sondern auch im Namen des deutschen Soldaten danken.“

Der Sieg werde, so erklärte der Führer im Verlaufe seiner Ausführungen, um so eher errungen sein, je geschlossener und entschlossener das deutsche Volk sei und je mehr der Gegner erkenne.

„Daß jeder Gedanke an ein Deutschland von 1918 zwecklos sei. Der heutige deutsche Staat sei auf dem kräftigsten und stärksten Fundament errichtet, das es gebe: Auf der breiten Masse des schaffenden Volkes!“

Mit dieser geschlossenen Front der Arbeit werde Deutschland den Kampf durchhalten und nach dem Siege den deutschen Sozialstaat erst recht zum vorbildlichsten der Welt ausbauen. Der hervorragende Anteil, den die deutsche Arbeiterschaft an diesem Kampfe habe, sei zugleich auch eine Vorarbeit für dieses gewaltige Kriegeswerk, das nach dem Siege unsere große Aufgabe sein werde.

Der Führer hat am Schluß seiner Ansprache die um ihn versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen, seinen Dank auch ihren Millionen Kameraden in den Fabriken und Rüstungsbetrieben und an der Front zu übermitteln.

Das Kriegsverdienstkreuz — Auszeichnung für den Betrieb

Dem Empfang in der Neuen Reichskanzlei ging eine Einladung von Dr. Ley und Dr. Lohd zu einem Empfang im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin voraus. Dr. Ley hieß die Männer und Frauen zugleich im Namen des Führers willkommen. Er zog einen Vergleich zwischen dem Weltkrieg und heute. Damals gab es zwei getrennte Welten, Front und Heimat, deren Luft sich mit längerer Kriegsdauer immer mehr erweiterte. Heute stehen Front und Heimat in unerschütterlicher Geschlossenheit als Spiegelbild der Einheit unserer Führung. In unserem Führer vereint sich der Feldherr an der Front, der Staatsmann in der Heimat. Nach dem Sieg werden wir das nationalsozialistische Deutschland weiter ausbauen und nach den Richtlinien, die uns der Führer gegeben hat, das größte Sozialwerk aller Zeiten verwirklichen. Die Altersversorgung des deutschen Volkes, das Gesundheitswerk und ein umfassendes Wohnungsbauprogramm werden die Hauptstütze dieses großen Sozialwerkes sein.

Dr. Lohd dankte den Front- und Rüstungsarbeitern für ihren vorbildlichen Einsatz und fuhr fort: Erzählt euren Arbeitssameraden vom heutigen Tage, behaltet dieses Erlebnis in bleibender Erinnerung. Es wird euch Kraft geben für die Arbeit des Alltags. Als Ausdruck der Geschlossenheit des deutschen Volkes hat der Führer neben den Auszeichnungen für die Frontsoldaten für die Front der Heimat als Anerkennung das Kriegsverdienstkreuz geschaffen und ich habe die Ehre, dieses Kriegsverdienstkreuz euch heute auszuhändigen. Es ist nicht nur eine Auszeichnung für den Träger selbst, sondern auch für den Betrieb, in dessen Gefolgschaft der einzelne steht.

Anschließend händigte Dr. Ley und Dr. Lohd den einzelnen Front- und Rüstungsarbeitern die Kriegsverdienstkreuze aus. Die strahlenden Augen bewiesen, daß die Ausgezeichneten die Ehre zu schätzen wußten, die ihnen mit der Verleihung des

Kriegsverdienstkreuzes zuteil wurde. Den Rüstungsarbeiterinnen, für die eine entsprechende Auszeichnung noch geschaffen wird, wurde eine schöne Erinnerungsgabe überreicht.

Die Rüstungsarbeiter bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels lud anschließend an den Empfang in der Reichskanzlei die Ehrenabteilungen der Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen zu einer Kaffeetafel in die Festräume seines Ministeriums ein, zu der auch Reichsminister Dr. Lohd, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und General Thomas, der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes erschienen. Dr. Goebbels ließ sich auf einem Rundgang durch die Säle eine große Zahl der Rüstungsarbeiter vorstellen und unterhielt sich auf das angeregteste mit ihnen.

Neue Massenangriffe rollen gegen England

Die deutsche Luftwaffe weiter sehr aktiv

Trotz heftiger Stürme über dem Kanal und der britischen Flotte hat die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsangriffe gegen London sowie zahlreiche kriegswichtige Ziele am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag planmäßig fortgesetzt. Nach den in Stockholm eingetroffenen englischen Berichten sind die deutschen Flugzeuge schon zeitig über England erschienen und haben sich lange dort aufgehalten. Auch nach Einbruch der Dunkelheit erschienen die deutschen Bomber wieder, wie es heißt, „zu ihrem gewöhnlichen Besuch in der belagerten Hauptstadt“. Nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit wurden in der Nacht zum Donnerstag Bomben in der Londoner Gegend und an „gewissen Orten im Osten und Südosten Englands“ abgeworfen, durch die „Gebäude“ beschädigt wurden.

Die amerikanische Agentur Associated Press drückt sich erheblich deutlicher aus und spricht von neuen Massenangriffen, die am Mittwoch während des ganzen Tages auf London, Wales und die Midlands durchgeführt worden seien. Besonders in Liverpool sei, wie die britische Regierung angegeben habe, weit verbreiteter Schaden entstanden. Ferner berichtet die amerikanische Agentur von heftigen Luftgefechten längs der Küste und behauptet, daß Hunderte von Flugzeugen in Richtung auf London gesunken seien.

Einen anschaulichen Begriff von dem riesigen Umfang der in London bereits entstandenen und täglich neu eintretenden Zerstörungen gibt ein Londoner Eigenbericht einer schwedischen Zeitung, der über Meinungsverschiedenheiten zwischen der obersten Transportverwaltung Londons und der britischen Rundfunkgesellschaft berichtet. Danach forderte die Transportverwaltung Londons die British Broadcasting Company auf, täglich sogenannte Verkehrsberichte auszugeben, in denen den Millionen von Londonern mitgeteilt würde, auf welchem Wege sie ihre Ziele erreichen könnten, nachdem durch Einwirkung der deutschen Bomber so viele Verkehrsmitel und Verkehrswege ausgeschaltet wurden. Die British Broadcasting Company lehnte es ab, diese Mitteilung im Funk zu geben, „um nicht dem Feinde die Möglichkeit zu geben, den

Umfang der Zerstörungen und Verkehrsstörungen in London kennenzulernen.“ Nach dem gleichen Bericht werden jetzt durch Privatautobusse täglich schätzungsweise 55 000 Fahrgäste zu den Arbeitsstellen und von ihnen zurückgebracht. Aber der Einsatz von Privatwagen ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Verkehrsproblem für London mit seinen vielen durch Einwirkung der deutschen Bombentreffer entstandenen Verkehrsstörungen ist damit nicht beseitigt. Aus den übrigen Teilen Englands sind daher zur Verstärkung des Londoner Autobusverkehrs Omnibusse angefordert worden. So werden aus Schottland und dem übrigen England in diesen Tagen wieder 450 Omnibusse erwartet. Jedoch auch diese Zahl reicht bei weitem noch nicht aus.

Propagandapredigten sollen Gemüseversorgung bessern.

Ein anderer Londoner Eigenbericht desselben Blattes bestätigt die immer schwieriger werdende Lebensmittelversorgung Englands. Nachdem der Bevollmächtigte von Seiten des Lebensmittelministeriums gerade erst die zunehmende Verknappung der Belieferung Englands mit Eiern und Speck angekündigt werden mußte, wird jetzt von amtlicher Seite auch die erste Lage der Futtermittelversorgung für die englische Landwirtschaft zugegeben. Als bedrohliche Folge des Mangels an Futtermitteln ist eine immer fühlbarer werdende Senkung der Milchproduktion eingetreten. Gleichzeitig hat eine lebhaft propagandistische Tätigkeit der Schreiber gärten eingesetzt. Diese reichlich spät einsetzende Propaganda soll ausgerechnet von der englischen Geistlichkeit getragen werden. Das Landwirtschaftsministerium hat sogar besondere für Propagandapredigten geeignete Texte ausgewählt, die es der Kirche zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hat. Man hofft, dadurch im nächsten Jahr die Gemüseerzeugung zu verbessern zu können, obwohl nicht recht einzusehen ist, warum die blutdürstigen Kapitane der englischen Seppisten vom Schläge des Reverend Whipp den Kohl besser zum Wachsen bringen sollen.

Ausgezeichnete Haltung der italienischen Flieger

Hervorragender Einsatz beim Angriff auf die englische Ostküste

In den frühen Nachmittagsstunden des 11. November sind mehrere Geschwader italienischer und deutscher schwerer Bomber zum Angriff gegen England vorgestoßen. Obgleich das Wetter plötzlich in einen starken Sturm umschlug, gelangten die Formationen nach einem weiten Flug über das Meer an ihr Ziel, wo sie sogleich zum Angriff auf einen großen feindlichen Geleitzug übergingen. Die feindliche Luftabwehr eröffnete ein außerordentlich hartes Feuer. Das hinderte die deutschen und italienischen Flieger jedoch nicht daran, ihre Bomben mit großer Genauigkeit ins Ziel zu werfen. Mehrere Schiffe und Hafenanlagen wurden von schweren Bomben getroffen. Sieben Handelsdampfer mit etwa 44 000 Tonnen wurden in Grund gezwungen, fünf weitere schwer beschädigt. Die Hafenanlagen wurden ebenfalls schwer mitgenommen.

Eine große Anzahl englischer Jäger vom Typ Spitfire und Hurricane stellten sich den Angreifern entgegen. Sie wurden jedoch von den Messerschmitt 109 und den Fiat nach heftigen Luftkämpfen zerstreut und schließlich zum Rückzug gezwungen, 17 feindliche Maschinen wurden in den Kämpfen abgeschossen, und zwar zehn von den italienischen Fliegern.

In diesen ersten großen Luftkampf, in den italienische Einheiten bei den Vergeltungsangriffen gegen England verwickelt wurden, haben die italienischen Flieger aufs neue sowohl ihren außerordentlichen Kampfsinn als auch die hervorragende Güte ihrer Maschinen bewiesen. Episoden größten Heldentums haben sich bei diesem Feindflug abgespielt. Erwähnt sei nur ein Fall: Die Besatzung eines italienischen Bombers, deren sämtliche Mitglieder in den Luftkämpfen verwundet worden waren, setzte den Kampf nicht nur bis zum Ende heldenhaft fort, sondern belegte darüber hinaus das ihnen angewiesene Ziel wirksam mit Bomben und landete schließlich ihr Flugzeug sicher auf ihrem Einsatzflugplatz.

Nach dem siegreichen Feindflug begrüßte Feldmarschall Kesselring den Kommandanten und die Besatzungen der gegen England gestarteten Formationen und sprach den italienischen und deutschen Fliegern sein höchstes Lob für die erzielten Erfolge aus.

